

## **Kunst für Europa**

Mit meinem Holzdruck: „Europa im Schatten des Stieres“, geschnitten im Holz der Tobringer Linde (Wendland) 1998, möchte ich in Europa auf die Reise gehen.

Ob es sich um das Europa des (Sub)Kontinentes mit seinen 48 Staaten oder dem der EU mit derzeit 28 Staaten handelt, wird sich in der Umsetzung des Projektes weisen und entwickeln. Das Prinzip, Kunst in ein anderes Land mitzubringen, könnte auch auf außereuropäischem Boden stattfinden, da Kunst in diesem nicht erwarteten Kontext zu Diskussion und Austausch führen wird. In der Funktion nichtkommerzieller, öffentlicher Vermittlung würde sie wie eine frei betretbare Brücke wirken, von der aus andere Perspektiven und Blicke sichtbar werden.

Der Titel „Europa im Schatten des Stieres“ bezieht sich auf eine Sage der griechischen Mythologie, die der Namensgebung Europas zu Grunde liegt. Gott Zeus verwandelt sich in seiner Verliebtheit zu Prinzessin Europa in einen schönen Stier, täuscht damit die Königstochter und entführt sie schwimmend auf seinem Rücken zur griechischen Insel Kreta. Dort zeigt er sein wahres Gesicht und aus der erzwungenen Verbindung entstehen mehrere Nachkommen. Man kann dies als Metapher verstehen; Europa lässt sich blenden von einem harmlosen Spiel mit dem vermeintlich zahmen Tier, das jedoch handfeste Interessen hat. Ich sehe diese mythologische Erzählung als passendes Motto und Mitbringsel für die Länder Europas; es gibt handfeste Interessen, die sich in der Auseinandersetzung regulieren und einordnen lassen müssen. Nicht selten kommt es später zu einem Erwachen, das dem der Prinzessin in Kreta angesichts des verwandelten Stieres ähneln könnte. Der künstlerische Rahmen lässt den gebotenen Freiraum für die Deutung.

Gehen wir auf Reisen, bringen wir gerne etwas mit nach Hause:

Eindrücke, Gegenstände aus Natur und Kultur, Kulinarisches, auch Erlebnisse, interessante Begegnungen, Freundschaften.

Was bringen wir aber zu diesen Orten unserer Reisen?

Neben unserer Währung und unserem ökologischen Fußabdruck, Interesse, Freude, diverse Erwartungen und uns selbst als kulturelle und kulturprägende Geschöpfe.

In diesem kulturbezogenen Sinne möchte ich das Prinzip erweitern und Kunst mitbringen: Jedem Land, das ich bereisen kann, möchte ich einen Druck mitbringen, von mir geschnitten und gedruckt in einer Auflage von maximal 130 Exemplaren. Damit würde Kunst auf eine archaisch-elementare Weise Menschen nahe gebracht. Sie fände allen zugänglich im öffentlichen Raum statt, in dem Menschen sich austauschen, anstatt als Rendite- oder Anlageobjekt in millionenschweren Betonbastionen verwahrt zu werden – einem meist gut betuchten, ausgewähltem Publikum vorbehalten.

Zum einen braucht es dafür geeignete Plätze, Neugierde und Zustimmung der Menschen vor Ort, um dieses Bild anzunehmen.

Beispielsweise könnte sich eine kleine Gemeinde in Kalabrien von dem Holzschnitt angesprochen fühlen und dafür eine freie Wand im Treppenhaus der öffentlichen Bibliothek zur Verfügung stellen.

Zum anderen brauche ich dafür einige Voraussetzungen.

Die Reise in die verschiedenen Länder plane ich mit dem Fahrrad und öffentlichen Verkehrsmitteln. Zelt und Kocher sind in den Packtaschen und für jedes Reiseland ein aufgerollter Holzdruck auf Chinapapier, 240cmx70cm in wasserdichter Hülle.

Diese Art des Reisens wird Kontakte begünstigen; die Idee des Projektes kann mitgeteilt werden in den Situationen, die Begegnung ermöglichen. Bei Fragen der alltäglichen Logistik wie der Weg, die Übernachtungsmöglichkeit, die Lebensmittel etc., entwickeln sich oft weiterführende Gespräche. Das Interesse ist geweckt durch ein Rad, eine Frau und ein Zelt.

„Sind Sie ganz alleine unterwegs?“ wird oft gefragt.

„Nein, ich habe Kunst dabei, Europa im Schatten des Stieres...“, kann die Antwort lauten und die Idee des Projektes wird erläutert, zieht ihre Kreise.

Der Ort für ein gewünschtes Bild kann sich auf diese Weise zeigen, finden lassen.

So zu reisen schont Klima und Budget.

Jede Installation eines Druckes wird in einer kleinen Dokumentation festgehalten und mitgeteilt werden.

Der Zeitrahmen richtet sich nach meiner Arbeitssituation und der Möglichkeit der Finanzierung. Trotz der logistisch einfachen Voraussetzungen braucht dieses langfristig angelegte Projekt private wie öffentliche Förderung, um realisiert werden zu können.

Susanne Isabella Bockelmann

s.bockelmann@gmx.de

[www.susanne-bockelmann.de](http://www.susanne-bockelmann.de)